



Belarus-Analysen



Polen-Analysen



Russland-Analysen



Ukraine-Analysen



Zentralasien-Analysen

PRESSEMITTEILUNG

Die Auswirkungen von Covid-19 im östlichen Europa und in Zentralasien Belarus / Polen / Russland / Ukraine / Zentralasien

Berlin, Bremen, Darmstadt, Halle, Regensburg, 22. April 2021

Mit einem **gemeinsamen Themenschwerpunkt** ermöglichen die neuesten Ausgaben der Länder-Analysen einen vergleichenden Blick auf die **Auswirkungen der Covid-19-Pandemie im östlichen Europa und in Zentralasien**. Ein großes Problem des polnischen Gesundheitswesens ist seine Unterfinanzierung. Die Polen-Analysen werfen ein Schlaglicht auf neue Reformimpulse aufgrund der Pandemie. Die Ukraine profitiert in der aktuellen Situation von der bereits erfolgten Reform der Gesundheitsfinanzierung. Trotzdem tragen zivilgesellschaftliche Initiativen in der Ukraine maßgeblich zur Stützung des Gesundheitssystems bei. Demgegenüber führte die gescheiterte Kommunikationspolitik über die Pandemie in Belarus zu einem weitreichenden Vertrauensverlust in staatliche Strukturen und zur flächendeckenden politischen Mobilisierung der Gesellschaft. Den problematischen Umgang mit Statistiken analysieren die Russland-Analysen. Die offiziellen Zahlen des russischen Staates über das Covid-19-Virus gelten als wenig zuverlässig, denn im internationalen Vergleich weist Russland eine der höchsten Übersterblichkeitsraten auf. Die Auswirkungen der Pandemie auf häusliche Gewalt analysieren die Zentralasien-Analysen am Beispiel Kirgistans. Diese „verborgene Pandemie“ vollzieht sich vor dem Hintergrund eines wachsenden öffentlichen Bewusstseins für die gesellschaftliche Problematik von innerfamiliärer und geschlechtsspezifischer Gewalt.

Daten, Fakten, Analysen: Die Länder-Analysen liefern **aktuelle Informationen** über das Zeitgeschehen im östlichen Europa und in Zentralasien. Sie sind **kostenfrei** im Netz abrufbar: www.laender-analysen.de

Die Länder-Analysen sind ein gemeinsames Projekt von sechs wissenschaftlichen Institutionen. Herausgeber sind: die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO), das Deutsche Polen-Institut (DPI), die Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen (FSO), das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO), das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) und das Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS).

Für weitere Informationen:

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde
Schaperstraße 30
10719 Berlin
Tel.: +49(0)30 214 784 12
Fax: +49(0)30 214 784 14
Mail: info@dgo-online.org



LÄNDER-ANALYSEN



Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien
Centre for East European and International Studies



Leibniz-Institut für OST- UND SÜDOST-EUROPAFORSCHUNG